

84. Jahrgang.

Bezugspr. i. d. Stadt¹⁾, jährl. m. Zügerl. Urf. 1.26. Postbezugspr.
i. d. Ort²⁾ u. Nachbarortenerf. ¹⁾ jährl. Urf. 1.90, im Fernverkehr
Urf. 1.30. Beistüg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ref 1 c.

Stuttgart 14. Juni. Das Stammhaus der altberühmten Pianofortefabrik Schiedmayer u. Söhne konnte gestern die Feier des hundertjährigen Bestehens begehen. Aus diesem Anlaß sind der Firma zahlreiche Ehrungen und Anerkennungen zu teil geworden. Der König hat dem Inhaber Kommerzienrat

Sie steuerten auf das Land zu, und Wolf Dietrich holte aus dem Fischkasten des Bootes die größte Forelle hervor. Meinhardt tötete sie rasch, bereitete sie kunstgerecht vor und trug sie zur Wasserburg, wo Anton

Adolf Schiedmayer, den Titel eines Geheimen Kommerzienrats verliehen. Glückwunschkarten sind auch eingegangen vom Minister v. Pfischel, der Stadt Stuttgart, der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, der Stuttgarter Handelskammer, dem Gewerbeverein Stuttgart u. s. w. Im Geschäftshaus der Firma fand eine glänzende Feier statt, bei welcher Geh. Kommerzienrat Schiedmayer eine Adolf Schiedmayer-Stiftung überreichte, durch welche eine bereits bestehende Stiftung zur Unterstützung von Angestellten und Arbeitern von 8000 M auf 20 000 M erhöht wurde.

Oberklingen 14. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag drang ein Dieb in die Wohnung des Privatiers Metzger hier ein und stahl mehrere Kleidungsstücke, nachdem er sich vorher an Wein und Kuchen gütlich getan hatte. Als die Bewohner erwachten wollte er sich entfernen, wurde aber von mehreren zufällig von einer Hochzeit nach Hause gehenden hiesigen Einwohnern entdeckt, abgefaßt und der Polizei übergeben. Der Dieb ist der 55 Jahre alte Stipser August Bräuer von Denkendorf. Er war erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden, wo er 12 Jahre wegen versuchtem Raub und Mord zugebracht hatte.

Badnang 14. Juni. Der Schwäbische Stenographenverband hielt gestern hier seine Hauptversammlung ab, verbunden mit der des Schwäb. Lehrerverbandes der Gabelsberger'schen Stenographie. Die geschäftlichen Beratungen, die sich u. a. auf die Feststellung einer Wettstreitsordnung bezogen, fanden für beide Verbände am Abend zuvor statt. Gestern vormittag 10 Uhr wurden die üblichen Wettstreitsabgaben gehalten, an denen sich über 200 Personen beteiligten. Die Festversammlung im Rathhauseaal erfreute sich gleichfalls eines recht zahlreichen Besuches seitens der staatlichen und städtischen Beamten, vieler Lehrer und anderer Freunde der Gabelsberger'schen Stenographie. Auch der oberste Kurs des neuerrichteten Seminars war vollständig erschienen. Nach einer Begrüßungsrede des Verbandsvorsitzenden, Stadtpfarrer Dürr-Weikersheim, hieß Stadtschultheiß Edstein den Verband im Namen der Stadt willkommen. Lehrer Bühl hielt als Vorsitzender des Badnanger Vereins eine Begrüßungsansprache. Aus dem Bericht des Schriftführers, Mittelschullehrer Hubert-Stuttgart, ist hervorzuheben, daß der Verband im abgelaufenen Jahr um 75 Mitglieder zugenommen und in Verein und Schulen eine lebhaftere unterrichtliche Tätigkeit entwickelt hat. Besonders wurde darauf hingewiesen, welche große Vorteile die Kenntnis der Stenographie nicht nur für den Kaufmann, sondern namentlich auch

für den Lehrer, schon während seiner Bildungszeit, noch mehr aber in seiner späteren beruflichen Tätigkeit gewähre, und es wurde der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die zuständigen Behörden in Würdigung dieser Tatsache den Unterricht in Stenographie wenigstens fakultativ im Seminar oder schon in der Präparandenanstalt einführen werde. Den Festvortrag hielt Professor Lachenmaier-Stuttgart über das Thema: „Deutsche Sprache und Stenographie“. Der Vortrag begegnete nicht nur bei den Kunstgenossen, sondern auch bei den vielen anwesenden Nichtstenographen gespanntester Aufmerksamkeit und regstem Interesse. Der Vortragende dankte zum Schluß der Stadt und den Privaten für die freundliche Aufnahme und die tatkräftige Unterstützung, die die ganze Veranstaltung in Badnang gefunden hatte.

Bödingen O.A. Heilbronn 14. Juni. Gestern mittag wurde hier in der Großgartacherstraße ein etwa 12jähriges Mädchen von einem Automobil überfahren und ziemlich schwer verletzt. Die Insassen des Autos bemerkten den Unfall, fuhren aber trotzdem davon. Schnell wurde der Bahnwärter beim Uebergang bei Großgartach verständigt, dieser schloß die Schranken und das Auto mußte wieder hierher zurückkehren. Von der Polizei wurde dann festgestellt, daß das Gefährt einem Herrn Weiß aus der Nähe von Zeitz gehört.

Ulm 14. Juni. Der Schranne waren 1047 Ztr. Frucht zugeführt, die vollends zu nachstehenden Mittelpreisen verkauft wurden: Kernen 13.65 M, Weizen 13 M, Roggen 8.75 M, Gerste 9.70 M, Haber 9.62 M, Erbsen 12.50 M, Wicken 10.75 M. Gegen den letzten Fruchtmarkt hat der Ztr. Kernen um 15 c und Roggen um 2 c aufgeschlagen. — Dem Schweinemarkt waren 250 Milchschweine und Läufer zugeführt. Erkläre kosteten pro Stück 24—30 M, letztere 45—55 M.

Friedrichshafen 14. Juni. Das Reichslustschiff Z 1, das bekanntlich in letzter Zeit einer gründlichen Reparatur unterzogen worden ist, die im Lauf dieser Woche beendet sein wird, soll baldigst gefüllt und noch im Lauf dieses Monats nach Reg. überführt werden. Schon morgen nachmittag treffen hier vom Lustschiffbataillon in Berlin ein: 1 Offizier, 3 Unteroffiziere und 25 Mann, um Füllungsarbeiten, die in der Festhalle vorgenommen werden, vorzubereiten. Die Soldaten werden, wie früher, durch die Stadtverwaltung in Privathäusern untergebracht.

Darmstadt 14. Juni. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Gärtner Friedrich Kohler aus Kiedlingen in Württemberg

wegen Raubmordversuchs zu verantworten, begangen an seinem Freunde Friedrich Reichelt aus Frankfurt a. M. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Berlin 14. Juni. Der Kaiser reist heute Abend zur Begegnung mit dem Zaren mit großem Gefolge von Potsdam ab und begibt sich morgen, Dienstag Abend, von Neufahrwasser an Bord der „Hohenzollern“. Die „Hohenzollern“ mit den Begleitschiffen geht dann sofort in See. Der Kaiser fährt den ganzen Mittwoch über und trifft Donnerstag den 17. vormittags in den Schären ein.

Berlin 14. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute Abend einen längeren Auszug aus der Begründung der Erbschaftsteuer-Entwürfe. Darin heißt es u. a.: Die verbündeten Regierungen halten an dem Grundsatz fest, daß von dem neu aufzubringenden Steuerbedarf von 500 Millionen mindestens 100 Millionen ausschließlich auf die Schultern der bestehenden Klassen gelegt werden müssen. Auf Grund der gemachten Erfahrungen dürfte es eine andere allgemeine Besitzsteuer als die Erbschaftsteuer nicht geben und die Reichsregierung sei bereit, der Ausdehnung der Erbschaftsteuer eine Form zu geben, welche den vorgebrachten Wünschen Rechnung trage. Dem entsprechend werde eine neue Vorlage eingebracht, die sich als Erweiterung der bestehenden Erbschaftsteuer auf das Erbe von Deszendenten und und Ehegatten in unbeerbter Ehe darstellen. Die durch diese neue Steuer gegenüber dem früheren Vorschlag entstehenden Ausfälle machten weitere Abgaben vom Besitz nötig und zwar in Gestalt einer Stempelabgabe beim Eigentumswechsel von Grundstücken, Erhöhung des Wechselstempels und Einführung eines Checkstempels. Bei der Erbschaftsteuer bedeute ein sehr erhebliches Entgegenkommen die Freilassung des Gattenerbes in unbeerbter Ehe. Ferner soll bei der Besteuerung des Gatten- und Kindererbes der Mobiliar-Besitz völlig ausschneiden. Um den kleineren und mittleren Besitz von der Steuer frei zu lassen, ist die Grenze, von der ab eine Erbschaftsteuer überhaupt erst eintreten soll, so gezogen, daß wenn der Wert des Gesamtnachlasses nicht mehr als 20 000 M beträgt, Steuerfreiheit eintritt, gleichviel wie hoch der Anteil eines einzelnen Erben ist und daß im übrigen die Steuerpflicht für Kinder und kinderlose Ehegatten erst bei einem Erbanfall von mehr als 10 000 M beginnen soll. Der Mehrertrag der erweiterten Erbschaftsteuer ist auf 68 Millionen M zu veranschlagen, wovon nach Abzug

schon seine Vorbereitungen getroffen hatte. Das Ehepaar legte sich in der Nähe faul in das sonnendurchschienene Gras und sah belustigt den beiden Alten zu, die sich zu geschickten Köchen gewandelt hatten. Für Wolf Dietrich war es nichts Neues, aber Regina verfolgte alles mit dem größten Interesse, während der Gatte mit leiser Stimme die Erklärungen dazu gab.

„Jetzt scharrt Anton die glühende Asche zur Seite und gräbt, wo das Feuer brannte, ein Loch. Dieses wird mit den im See abgewaschenen, glatten Steinen ausgelegt, die er vorher in der Glut tüchtig erhitzt hat. Jetzt nimmt er die großen Kohlblätter zur Hand, tut Butter und Salz darauf und hüllt den Fisch sorgfältig hinein. Wie ein Widelfisch sieht er aus. Nun verfenkt er die Forelle in das Loch, packt Steine darüber, und zuletzt bringt er die glühende Asche wieder an die alte Stelle. Mit einiger frischer Zufuhr erhält er ihr Glimmen, und in einer Stunde können wir unser Mahl beginnen.“

„Wollen wir denn die ganze Weile so faul liegen bleiben?“

„Nein, wir klettern noch zu dem Ausguck hinauf, dort können wir alsdann, wenn wir die Landschaft genug bewundert haben, unsere Siesta fortsetzen. Vorher aber möchte ich um einige Schinkenstullen bitten, die vorderhand den größten Hunger stillen.“

Es geschah alles nach seinem Wunsch, und dann kletterten sie wie ausgelassene Kinder über die Mauerreste weg zu dem kleinen Eckturm, der, noch lieblich erhalten, wenn auch ohne Dach, auf der Ringmauer aufsaß. Ein zierliches Birkenbäumchen wuchs aus einem Spalt hervor und läutete im frischen Wind mit allen goldenen Blättern zu ihrem Empfang. Hohes Gras überzog den erdbedeckten Boden, der noch keine Pflanze aufwies, und die Fensterhöhlen bildeten den Lugaus ins weite Land.

„Wie weit man hier sieht!“ rief Regina voller Freude.

„Siehst du Groß-Eltern?“

Regina schaute in der Richtung, die Wolf Dietrich angab, und sie entdeckte die Spitze des Turmes mit der Fahnenstange.

„Nun ich sehe noch etwas, was zu ihm gehört. Du siehst den Fluß

und darüber die farbige Höhe, die in dem Sonnenglanz bis hierher funkeln und leuchten.“

„Ja.“

„Und du bemerkst den geraden Strich, der sie vom Tal aufwärts durchschneidet.“

„Ja, jetzt sehe ich es genau. Das ist die breite Schneise, und droben — ach, Wolf Dietrich, der alte Pavillon!“

„Wo wir Abschied nahmen, Regina.“

„Abschied für immer, Wolf Dietrich.“

Die junge Frau fiel ihm plötzlich aufschluchzend um den Hals und preßte ihn an sich, als solle er ihr wieder genommen werden.

„Mein liebes, liebes Weib!“

„Wenn ich jetzt von dir lassen müßte, mein Trautgesell, es wäre mein Tod. Trotz aller Liebe, die damals in mir war, ich kannte die Liebe dennoch nicht. Und als ich die Frau des andern wurde, da glaubte ich zu wissen, was ich mit dir verloren hatte, und konnte doch das Glück nicht erkennen, was ich jetzt halte.“

„Wenn wir wieder daheim sind, wollen wir hin und Erinnerung feiern. Das alte Lusthäuschen hat unser erstes Glück gesehen und unsern ersten Schmerz, das ist für uns geheiligt.“

„Könnten wir doch in Klein-Eltern bleiben. Ich fürchte mich vor der Rückkehr nach dem Schloß.“

„Es geht nicht, Regina. Sei mein starkes, mutiges Weib und kämpfe die Vergangenheit nieder. Sie darf neben mir keine Stimme mehr haben. Sie ist nur traurig, eine Schuld birgt sie für uns beide nicht. Dein Opfer ist belohnt worden, Vater ist wieder rehabilitiert.“

Regina stand am Bogenfenster und blickte in die sonnige Weite. Schwere Tropfen fielen aus den Augen, die so düster blicken konnten.

„Eine Schuld birgt sie für uns beide nicht?“ Sie fuhr zusammen. Schrie dort nicht eine rauhe Stimme nach ihr? Es war nur ein Raubvogel, der seine Kreise zog und nun auf seine Beute hinabstieß.

(Fortsetzung folgt.)

eines Anteiles der Bundesstaaten für das Reich ein Ertrag von 35 Millionen erwartet wird. Ueber die Besteuerung der Feuerversicherungs-policen, wobei Versicherungen unter 5000 M. freigelassen werden sollen, wird mitgeteilt, daß eine Stempelabgabe von Quittungen über gezahlte Versicherungsprämien vorgeschlagen wird, welche in Höhe von jährlich 1/4 pro Mille der Versicherungssumme erhoben, ein Steuer-Aufkommen von etwa 35 Mill. M. erwarten läßt. Der vorgeschlagene Steuerfuß sei nicht so hoch, daß er zu einer Einschränkung der Versicherungs-nahme führe oder die Versicherung der Rohstoffe und Erzeugnisse über Gebühr verteuern könnte. Der Effektenstempel soll in folgender Höhe erhoben werden: von inländischen Aktien 1 1/2 ‰, von ausländischen 3 ‰, von Aktien 3 ‰, von Einzahlungen auf solche 2 1/2 ‰, von inländischen Privatrenten- und Schuldverschreibungen, sowie solchen ausländischer Staaten und öffentlicher Verbände 1 ‰, von sonstigen ausländischen Obligationen 1 1/2 ‰, von Renten und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Verbände 3 ‰. Der Mehrertrag wird auf ca. 10 Mill. M. veranschlagt. Der Stempel bei Grundstücksüberschreibungen soll bei einem Steuerfuß von 1/2 ‰ 20 Millionen erbringen. Der Wechselstempel soll nur für solche Wechsel, die länger als 3 Monate laufen erhoben werden. Der Scheinstempel soll 10 s betragen. Beide letzteren Stempel zusammen sollen einen Ertrag von ca. 20 Mill. bringen.

Berlin 14. Juni. Die zweite Lesung der Finanzgesetze in Verbindung mit der ersten Lesung der Erbschaftsteuer-Vorlage wird auf die Tagesordnung der Mittwochssitzung des Reichstages gesetzt werden. Die Steuer-Vorlagen sollen in einer Generaldebatte nochmals besprochen werden, da die Finanzkommission dem Plenum ganz neue Vorlagen mit geringen Ausnahmen unterbreitet. Nach einer allgemeinen Debatte von 4 Tagen glaubt man die Einzel-diskussion für jede Vorlage auf etwa anderthalb Tage ansetzen zu können, so daß die zweite Lesung aller Steuervorlagen, auch der neuen Erbschaftsteuern, am 3. Juli erledigt sein und die dritte Lesung sich sofort anschließen könnte. Die Verabschiedung der Besoldungs-Vorlage dürfte in zwei bis drei Tagen zu erledigen sein, so daß etwa am 10. Juli der Reichstag sich auf den Herbst vertagen könnte.

Berlin 14. Juni. Die in Berlin weilende türkische Sondergesandtschaft wurde gestern mittag 12 1/2 Uhr in Gegenwart des Staatssekretärs v. Schön vom Kaiser in Audienz empfangen. Um 1 Uhr fand beim Kaiserpaar Frühstück statt, wozu die Herren der Sonder-Gesandtschaft geladen waren. Abends wohnte der Kaiser, der wegen einer leichten Erkältung am Nachmittage seine Teilnahme an der Grünauer Ruder-Regatta absagen ließ, der Vorstellung der Albi im kgl. Opernhaus bei. In der großen Hofloge hatten auf Einladung des Kaisers die Mitglieder der türkischen Sondergesandtschaft Platz genommen.

Berlin 14. Juni. Der mit der türkischen Sondergesandtschaft hier weilende Botschaftsminister Morabunghian äußerte in einem Interview

seine Freude darüber, daß Freiherr von der Goltz die Ernennung zum Reorganisator der türkischen Armee angenommen hat und wahrscheinlich schon in nächster Zeit nach der Türkei abreisen werde.

Berlin 14. Juni. Im Oktober dürfte im Reichstagsgebäude eine große französische Kunstausstellung stattfinden, die von dem deutsch-französischen Annäherungs-Komitee organisiert wird. Der Präsident des Reichstages Graf Stolberg hat in einem Schreiben an das Komitee seine Zustimmung zur Vergabe der Reichstagsräume ausgesprochen.

Berlin 12. Juni. Die englischen Geistlichen unternahmen heute vormittag eine Rundfahrt durch die Stadt. Mittags veranstaltete die Stadt ihnen zu Ehren ein Frühstück in den mit Blumen geschmückten Festräumen des Rathauses. Oberbürgermeister Kirchner brachte einen Toast auf die befreundeten Souveräne Kaiser Wilhelm und König Eduard aus. Er trank sodann auf das Wohl der Gäste und sagte, daß, wenn die Angehörigen des hohen Berufs der Geistlichen sich der Sache des Friedens zwischen beiden Völkern annehmen, ihm dies die Hoffnung gebe, daß alle Mißverständnisse endlich überwunden werden von der triumphierenden Macht der göttlichen Liebe. Staatsminister v. Studt sprach den Dank des Komitees an den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin aus und zitierte unter der jubelnden Zustimmung der Anwesenden in deutscher und englischer Sprache die Weihnachtsbotschaft, deren Erfüllung so recht eigentlich die Aufgabe des Besuches sei: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Ferner tranken die Stadtverordnetenvorsitzer Michelet und Reichstagsabgeordneter Schröder auf guten Erfolg der Besuche. Von englischer Seite gaben der Oberbürgermeister von Glasgow, Sir William Bilsland, Bischof von Taylor, Smith, und D. Tarpenter dem Dank der Gäste Ausdruck. Die Stadt überreichte den Gästen zum Andenken eine wohlgefüllte juchtenlederne Zigarrentasche mit dem in Gold geprägten Stadtwappen.

Aus Vorrarlberg 13. Juni. In Dornbirn und dessen Gemarkung wurde heuer der Maikäferfang mit großem Eifer betrieben. Es wurden an das städtische Bauamt 30 000 Liter Maikäfer abgeliefert und dafür 3400 Kronen Fangprämien ausbezahlt.

Paris 14. Juni. Die Erdbeben-Katastrophe hat 60 Tote und über 200 Verletzte gefordert. Nicht weniger als 5 Dörfer sind größtenteils zerstört. Gestern früh entstand in Aix eine neue Panik. Um 5 Uhr 25 Min. wurde abermals eine Erderschütterung wahrgenommen, die unter der Bevölkerung großen Schrecken hervorrief. Zum Glück ist niemand verletzt worden. Die Hilfsaktion für die Verunglückten wurde sofort organisiert. Clemenceau sandte als Erster 1000 Francs aus eigener Tasche. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Maujan, sowie der Deputierte Pelletan sind nach Südfrankreich abgereist, um die Hilfeleistung zu

organisieren. In allen Orten des Erdbeben-gebiets arbeiten Militär und Bevölkerung an der Freilegung der Trümmer, um die etwa noch darunter liegenden Toten und Verwundeten zu bergen. Inzwischen hat man bereits angefangen, die Opfer der Erdbeben-Katastrophe zu beerdigen. Unter der Beteiligung der Behörden und der gesamten Bevölkerung wurden gestern in Nognes 13 und in Lambesc 12 Personen in einer gemeinsamen Gruft beerdigt.

Rom 14. Juni. In Siminna in der Provinz Palermo brachen Volksumulte wegen unerträglicher und ungerechter Steuerbelastung aus. Der Bürgermeister wurde bedroht, gegen die Carabinieri wurde tödlich vorgegangen, so daß Militär einschreiten mußte.

London 14. Juni. Eine Aufsehen erregende Affäre, die auch politische Folgen zeitigen kann, wird in Petersburger diplomatischen Kreisen auf das lebhafteste erörtert. Zwischen den dortigen Botschaftern Deutschlands und Englands, dem Grafen Pourtales und Sir Arthur Nicolson, ist eine ernste Reibung entstanden, die in folgendem Vorfall ihren Grund haben soll. Ein Botschaftsrat der englischen Botschaft tat in einem privaten Gespräch einige despektirliche Äußerungen über die deutsche Politik. Der zufällig in derselben Gesellschaft anwesende bayerische Gesandte Graf Moy machte dem deutschen Botschafter von den Worten des englischen Diplomaten Mitteilung. Graf Pourtales erstattete darüber offiziellen Bericht nach Berlin und das deutsche auswärtige Amt ließ in London gegen das Verhalten des Botschaftsrates Vorstellung erheben. Der Botschaftsrat wurde aus Petersburg abberufen, erhielt aber eine einflußreiche und hervorragende Stellung in der persönlichen Umgebung König Eduards. In der nächsten Zeit schon soll der so gemäßigtere Diplomat wieder auf seinen Posten nach Petersburg zurückkehren und es ist zu besorgen, daß die Affäre infolgedessen wieder auflebt und noch peinliche Situationen herbeiführt.

Vermischtes.

Ein neues Sprengmittel für die Armee. Wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, sind seit längerer Zeit in Deutschland Versuche im Gange, die bezwecken, die Pikrinsäure durch einen anderen Sprengstoff zu ersetzen, der noch mehr Vorzüge aufweist als diese. Die letzten Resultate, die die entsprechenden Versuche ergeben haben, lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß ein neues Sprengmittel mit dem ungemein komplizierten Namen „Trinitroluol“ an die Stelle der Pikrinsäure treten wird. Ein ganz wesentlicher Vorteil des neuen Zerstörungsmittels besteht darin, daß man keine besondere Umhüllung bei seiner Verwendung gebraucht. Papphüllen und dergleichen fallen also weg. Dadurch wird natürlich für Geschosse z. B. ein größerer Raum verfügbar, was für den Geschosinstrukteur von Wichtigkeit ist. Man kann das „Trinitroluol“ ohne weiteres in die Hülle einer Granate ein-gießen oder hineinpresse.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrahlenwalze wird in der Zeit vom 16. Juni bis etwa 1. Juli ds. Js. die Staatsstraße Nr. 103, Calw—Nagold, zwischen Calw und Reithelm bearbeiten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

Calw, den 14. Juni 1909.

A. Straßenbau-Inspektion.
J. B.: Reg.-Baumstr. Bäumlcr.

Donnerstag, 17. Juni, abends 8 Uhr,

Vortrag

im Vereinshaus von Pastor Wehrhan aus Genua über die dortige Seemannsmission.

Das Opfer ist für dieses Werk bestimmt.

A. Amtsgericht Calw.

In das Güterrechtsregister wurde heute unter der Aufschrift: Robert Maurer, Schiffskoch aus Simmozheim und Pauline Maurer, geb. Schmidt, von da eingetragen:

Die Eheleute haben durch Vertrag vom 21. Mai 1909 die Gütertrennung des bürgerlichen Gesetzbuchs vereinbart.
Den 14. Juni 1909.

Oberamtsrichter
Hölzer.

Der Kirschenertrag

von etwa 50 Bäumen am Balmühleweg und von einem Baum im ehem. Meßger'schen Garten an der Panoramastraße wird am nächsten Donnerstag, den 17. ds. Mts., von vormittags

9 Uhr an, im öffentl. Auktionsver-
kauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft im Balmühleweg.
Calw, 15. Juni 1909.

Stadtpflege.
Dreher.

Wärzbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den
21. ds. Mts., vorm.
10 Uhr, verkauft die
Gemeinde aus Balm-
distrikt Becherbene
Abt. 2, Becherberg
Abt. 2 und 3, Zimmer Abt. 4, Käs-
berg Abt. 3 und 4:

88 Rm. Prügel,
317 Rm. Anbruch.
Den 14. Juni 1909.

Gemeinderat.

Calw, 15. Juni 1909.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß gestern abend 1/9 Uhr unser treuer, innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Grau, Zugmeister,
nach langem schweren mit Geduld ertragenem Leiden
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Gattin **Anna Grau**
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch abends 5 Uhr statt.

Nötenbach.

Verkauf von Waldungen.

Die Erben des verstorbenen alten Martin Angele, Bauers in Nötenbach, bringen am **Donnerstag, den 24. Juni 1909, vormittags 10 Uhr**, in dem Rathaus in Nötenbach nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufsteich aus freier Hand zum Verkauf:

Marzung Nötenbach.			
Parz. Nr. 194	1 ha 21 a 32 qm	Nadelwald, Distrikt Hornwald,	
" " 280	23 " 60 "	" " " "	
" " 290	46 " 90 "	" " " "	
" " 251	2 " — " 36 "	die unabgeteilte Hälfte Nadelwald,	
		Distrikt Oberwürzbach,	
" " 364	2 " 17 " 76 "	ebenso in der Schmiehermisch,	
" " 406	72 " 28 "	desgleichen im alten Hau,	
" " 294	11 " 15 "	desgleichen in der Hornwald.	
Marzung Aegenbach.			
Parz. Nr. 215	23 a 93 qm	die unabgeteilte Hälfte Nadelwald im	
		alten Hau,	
" " 216	23 " 93 "	desgleichen.	

Die Waldungen werden durch Amtsdienster Pfrommer hier vorgezeigt.
Den 14. Juni 1909. Im Auftrag:
Schultheiß Dengler.

Zum Einlegen für den Winterbedarf

empfehle:

**Ruhrnußkohlen, Anthracitkohlen,
Ruhrgasloafs, Anthraciteformbriketts,
sowie Unionbriketts**

in besten Qualitäten zu billigstem Preis.

D. Herion.

Heiligen-Quelle

bewährt sich vorzüglich zu Heilzwecken bei Kropf- und Bauchdrüsen, Nieren-, Hals-, Blasen-, Nieren-, Leberleiden, Strophulösen Krankheiten, besonders auch bei Verstopfung, Folgen von Nervenschlaganfällen, Rheumatismus, Gicht etc.

Viele Dankschreiben!

Wo keine Niederlage zu beziehen durch das General-Depot:
Christian Sanzi, Herrenberg.

Feinste Limburgerkäse,
fett, gelbschnittig und haltbar,
1/2-1/3 reif, versendet in Kisten
von 40—60—80 Pfd. das Pfd.
zu 34 J

Emmentaler, saftig, von
80 J das Pfd. franco geg. Nachn.

**Adam Oettle, Käser,
Kirchheim-Teck.**

Ein Wohlgeboren!

Ich bitte mich zu erlauben, Ihnen meinen warmen Dank auszusprechen für die wunderbare Heilkraft Ihrer **Wund-Salbe**; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Wunde damit geheilt.

Solingen, 6./11. 1906.
Frau A. Brandis.

Diese Wund-Salbe wird mit Erfolg gegen Weizenleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à 1/2, 1, 1 1/2 und 2 1/2 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhle-Druckerei. Fälschungen wolle man meiden.



Mein Schatz heißt

„Nigrin!“ — In wenigen Sekunden gibt Nigrin den Schuhen schönsten Hochglanz!

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der H. Oelschlagerschen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. H. Wolff in Calw.

Dr. Autenrieth
ist zurück.

Schöne Kirschen
empfiehlt
H. Häussler, Conditor,
Bahnhofstraße

Kein Hausputz
ohne Hartmann's
Mbelpolitur,
die beste für jede Art von Möbeln;
in Fläschchen von 50 J und M. 1.—.
Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

Gechingen.
Meiner werten Kundschaft von **Althengstett** und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß ich an dem **Bahnhof Althengstett** einen **Lagerschuppen** erstellt habe und halte dort immerwährend
Zement und Schwarzkalk
auf Lager zu billigst gestellten Preisen.
Samuel Vetter,
Baumaterialienhandlung.

Gechingen.
**Anthracitkohlen,
Rukohlen,
Stückkohlen**
direkt ab Grube,
**Anthracitkohlen in Giform,
Gastots, zerkleinert,
Braunkohlen Union**
direkt ab Wert,
liefert billigst
Samuel Vetter,
Kohlenhandlung.

Bildhbsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Filienmilk-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
à St. 50 Pfg. bei **J. Meißner, Wilhelm-Str., Am. Feldweg (J. Oesterlen Nachf.);**
in Liebenzell: Apotheker **Rot.**

Den Hen- und Dehndertrag

von 2 Morgen beim Windhof setze dem Verkauf aus.
Georg Wadenhuth.

Platzvertreter gesucht.
A. 8—10 tägl. Verb. findet jedermann beim Verkauf eines Patent-Artikels (Haushaltung), leichtes Arbeiten.
Offerten unter A Z befördert die Red. ds. Bl.

Eine freundliche
Wohnung
von 2—3 Zimmern samt allem Zubehör zu vermieten; bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Zu vermieten
bis 1. Oktober:
1 Wohnung, 2 Zimmer mit Glasabslu Lederstrae 199;
1 Wohnung, 2 Zimmer mit allem Zubehör Lederstrae 185.

2 Wohnungen
sind auf 1. Oktober zu vermieten
Lederstrae 157.

Calw.
In bester Lage am Marktplatz
Beschftshaus
mit zwei Läden, oder zus. einen größeren
Laden
mit schöner Wohnung
habe zu verkaufen oder zu vermieten.
Chr. Stürner.

Für sofort oder 1. Oktober habe an eine kleine Familie eine freundliche
Wohnung
von 2 Zimmern samt Zubehör zu vermieten.
Georg Jung.

Eine freundliche
Wohnung
von 3 Zimmern, Glasabslu und allem Zubehör bis 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein möbliertes und ein unmbliertes
Zimmer
mit Kochofen sind für sofort zu vermieten. Zu erst. im Compt. ds. Bl.

Nagold.
Tüchtiger
Möbelschreiner
sofort gesucht bei hohem Lohn
Fr. Buz. Schreinermeister.
Einen kräftigen Jungen nimmt sofort oder später in die Lehre der Obige.

Schwemmsteine älteste Fabrik liefert billigst
Phil. Gies, Neuwied, L. gute Ware.

V. Grosse Württ.



**Rote Kreuz-
Geld-
Loterie**

Ziehung garantiert am 25. Juni 1909.
2000 Geldgew. ohne Abzug mit aus.

64000 M

Hauptgewinne:

30000 M

10000, 3000 M.

Loos à M. 2,— 6 Loos M. 11,—
11 Loos M. 20,— Porto u. Liste 25 Pfg.
empfiehlt die Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart, Markstr. 5
sowie alle Loos-Verkaufsstellen.

Hier bei **Ed. Bayer**, Zahnmechaniker; **Theod. Reinhardt** und **W. Wintz**, Friseur.